

Merz-Vertrauter Thorsten Frei „Ich habe Lust aufs Regieren“

Von Christopher Ziedler und
Daniel Friedrich Sturm

Herr Frei, wissen Sie schon, wann Sie das Büro des Kanzleramtschefs beziehen werden?

Wir haben uns bisher voll auf die Inhalte konzentriert. Friedrich Merz wird für die CDU die Personalfragen zur richtigen Zeit entscheiden.

Das Innenministerium geht an die CSU, der Kanzleramtsminister an die CDU. Das spricht schon sehr für Sie als Kanzleramtschef, oder? Nicht ich entscheide dies, sondern Friedrich Merz.

Aber bereit wären Sie?

Die Frage würde ich mit ihm besprechen, wenn er sie mir stellen würde.

Alle drei Koalitionsparteien verschweigen die Namen ihrer Minister. Soll die Basis der drei Parteien die Katze im Sack kaufen?

Der Entwurf des Koalitionsvertrages muss zunächst von den Parteigremien beziehungsweise Mitgliedern beschlossen werden. Ich fände es vermessen, vor dieser Entscheidung ein feststehendes Personaltableau zu präsentieren. Im Übrigen glaube ich gar nicht, dass die drei Parteivorsitzenden ihre Überlegungen über die ideale Besetzung für die Ministerämter schon abgeschlossen haben.

Haben Sie nach dieser strapaziösen Regierungsbildung eigentlich noch Lust aufs Regieren?

Ich habe Lust aufs Regieren, denn ich mache Politik, um zu gestalten. Natürlich gab es in den Koalitionsverhandlungen immer mal wieder Streit. Wie sollte es anders sein? Aber ich habe bei den Sozialdemokraten auch viele gute Seiten erlebt, viel Vernunft und Realismus. Wir haben Schnittmengen gesucht und gefunden. Der Vorrat an Gemeinsamkeit zwischen CDU, CSU und SPD ist groß genug für vier erfolgreiche Jahre.

Allein der Hinweis aus dem Koalitionsvertrag, alles stehe unter Finanzierungsvorbehalt, lädt doch zu Zoff ein.

Es stehen nicht alle Vereinbarungen des Koalitionsvertrages unter Finanzierungsvorbehalt, denn diese Koalition hat eine klare Prioritätensetzung: Wir wollen für mehr Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit sorgen: Viele Maßnahmen wie die Super-Abschreibungen, die Steuersenkungen, mehr Flexibilität, steuerfreie Arbeit im Rentenalter und andere mehr werden Wachstum schaffen. Das führt in der Folge dazu, dass wir noch mehr umsetzen können.

Hängt die deutsche Wirtschaftsentwicklung nicht mehr von Donald Trump ab als vom Koalitionsvertrag?

Es gibt Dinge im Leben, die kann man ändern, und andere, die man nicht ändern kann. Deutschland ist zu stark, um nur wie das Kaninchen auf die Schlange zu starren. Wir sind stark, und diese Koalition wird unser Land wettbewerbsfähiger machen. Die erratische Zollpolitik Donald Trumps ist für uns als EU der beste Anlass, schneller und pragmatischer Freihandelsabkommen zu schließen.

Wünschen Sie sich einen baldigen Besuch des künftigen Kanzlers Friedrich Merz in Washington?

Die USA sind und bleiben unserer wichtigster Partner außerhalb Europas. Wir werden das Gespräch mit der Regierung Trump suchen. Ich bin sicher, dass Friedrich Merz den amerikanischen Präsidenten sehr bald im Weißen Haus besuchen wird.

Wie werden Sie künftig mit den oppositionellen Grünen umgehen?

Wir haben mit den Grünen erst kürzlich zwei wichtige Vorhaben beschlossen, die Stärkung der Bundeswehr und das Sondervermögen. Wir setzen auf ein konstruktives Miteinander mit der Opposition ...

... In der Opposition sitzen AfD, Grüne und Linke. Da gibt es doch für Sie eine Abstufung, oder?

Selbstverständlich. Wir haben eine klare Haltung – sowohl mit Blick auf die AfD als auch die Linke. Auch zwischen den Grünen und uns sind die Unterschiede groß. Doch nehme ich dort viele Kollegen wahr, mit denen man in wichtigen Fragen des Staates einen konstruktiven Dialog führen kann ...

Wann setzen Sie Friedrich Merz' Fünf-Punkte-Plan zur Migrationspolitik aus dem Wahlkampf um? An „Tag Eins“?

Der Koalitionsvertrag ermöglicht eine Wende in der Migrationspolitik. Wir werden rasch Abschiebeflüge nach Afghanistan und Syrien organisieren. Wir beenden den Familiennachzug für subsidiär Schutzbedürftige. Wir reden mit Drittstaaten, drängen auf die Rücknahme eigener Staatsbürger. Geschieht das nicht, kürzen wir Entwicklungshilfe und stellen weniger bis keine Visa mehr aus. Viel kann der künftige Innenminister mit exekutivem Verwaltungshandeln tun, ab Tag Eins. Bei anderen Themen brauchen wir rasch neue Gesetze.

Was soll an den Grenzen geschehen? Zurückweisung als Domino-Effekt?

Friedrich Merz will die Grenzkontrollen intensivieren und redet bereits mit unseren Nachbarn. Wir werden schon vor dem Sommer erheblich mehr Menschen zurückweisen.

Wie schnell können Sie ausreisepflichtige Personen in Gewahrsam nehmen?

Hier werden wir sehr zügig die neuen Rechtsgrundlagen legen. Dann geht es vor allem um Kapazitätsfragen. Leider haben die Länder die Abschiebehaft-Plätze nur sehr moderat erhöht. Das muss schneller gehen.

Gilt Ihr Ziel, in der Bundesverwaltung acht Prozent Personal zu

kappen, auch für das Bundeskanzleramt?

Es gilt für die Bundesverwaltung, abzüglich von Soldaten und Bundespolizisten. Wir wollen eine Trendwende und mit weniger Personal auskommen.

Außer das Kanzleramt?

Es wird immer wieder Verschiebungen geben. Wir gründen auch ein Bundesdigitalministerium. Aber ich verspreche Ihnen: Das stellt unser Ziel, acht Prozent Personal zu kappen, nicht infrage.

Die Stimmung an der CDU-Basis ist miserabel, Ihr Wahlergebnis war mäßig. Wann gibt es bei Ihnen eine Fehleranalyse zum Wahlkampf?

Wir werden den Wahlkampf selbstkritisch aufarbeiten, Carsten Linnemann hat das bereits angekündigt. In vielen Mitgliederversammlungen und Parteitagen machen wir das vor Ort längst, nächste Woche auch in meinem Wahlkreis.

Was war in den turbulenten letzten Wochen Ihr schwierigster Moment?

Wir leben in einer aufgeregten, ersten Zeit. Die Sondierungsgespräche und Koalitionsverhandlungen waren ein Wechselbad der Gefühle. Es gab tolle Momente. Der vergangene Montag war eher schwierig, da stand die Koalition auf der Kippe.

Zur Person

Thorsten Frei, 51, CDU, gehört seit 2013 dem Bundestag an. Seit 2021 ist er Erster Parlamentarischer Geschäftsführer („PGF“) der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Er gilt als enger Vertrauter von Friedrich Merz und könnte in einem Kabinett Merz **Chef des Bundeskanzleramtes werden.**